



Mitteilungen des Filmarchiv Austria Nummer 7/1998

**FILM
ARCHIV
AUSTRIA**

1.- 3. Oktober 1998

**Die Chronisten -
Zeitzeugen der Donaumonarchie erzählen**

2., Obere Augartenstr. 1, Infos: 216 13 00, 512 58 75

Die Chronisten -

Letzte Zeugen einer verschwundenen Epoche



Ruth Deutschmann und Willi Ehrenreich,
geboren 1893 in Erlach a/d Pitten, NÖ; Kaufmann;
© Benjamin Epp, 1997

Wenn Erkenntnisse aus Vergangenheit und Gegenwart die Form der Zukunft bestimmen, sind wir dann gut beraten, den Schatz individueller Erfahrungen nur lückenhaft oder gar nicht wahrzunehmen? Wissen wir denn schon genug über unsere Herkunft, wenn wir meinen, mit der normierten Überlieferung, die wir von Geschichtsbüchern und modernen Medien vermittelt bekommen, unser Auslangen finden zu können? Wo bliebe da das Leben? Draußen vor der Tür? Oder entsinnen wir uns der bereits formulierten Erkenntnis, daß die offiziell publizierte Geschichte im wesentlichen immer noch eine Geschichte der Herrschenden ist, die die Fragen nach deren Köchen lieber unter den Hermelintalaren medial redigierter Darstellungen zu verbergen trachtet, woraus folgt: Fragen wir endlich auch die Köche!

Viele von uns haben sie noch: die Großeltern oder Urgroßeltern. Haben wir sie genug gefragt? Haben wir ihnen aufmerksam genug zugehört? Erinnern sie uns nicht an Bäume, deren Wurzeln ins vergangene Jahrhundert reichen, während ihre Kronen das nächste Jahrtausend berühren? Sie haben uns etwas zu sagen. Ihre Botschaft ist leidenschaftlich und persönlich. Ihre Erinnerung selektiert nach Werten, die uns vielleicht mitunter fremd sind. Senil ist nichts daran. Wer jenseits abgeklärten Wissens fragt, erfährt persönliche Begegnung. Da wirft Vergangenheit Schatten in die Zukunft. Sie reden nur mehr, wenn sie um offene Ohren wissen. Sie schweigen, wenn die Antwort vor der Frage kommt. Aber sie sind erfüllt von dem Drang, ein Vermächtnis zu hinterlassen. Ihre Erzählungen klingen oft wie Märchen oder Sagen - dabei handelt es sich um gelebte Realität. Ihre Geschichten stehen gleichrangig neben der Geschichte.

Als Lohn für das Zuhören erhalten wir den Schlüssel, um über Generationen hinaus denken zu können, zur Bewältigung unserer Gegenwart und Zukunft. Noch ist es möglich, Spuren zu sichern. „Die Chronisten“ übermitteln uns das Erbe des alten Österreich. Ihre Erinnerungen sind ein Vermächtnis, das zu hüten wir verpflichtet sind.

Ruth Deutschmann, Helmut Pflügl, Ekkehard Schönwiese

Programm 1

PROLOG: DIE CHRONISTEN

Ein Film von Ruth Deutschmann, Länge: ca. 3 Min.
siehe Programm 2

MEINE WELT WAR HEIL

Ein Film von Ruth Deutschmann, Länge: ca. 12 Min.
siehe Programm 3

Lily Verra, geboren 1889 in Kritzendorf, NÖ;
Opernsängerin; © 1995 ÖFTB



PLÖTZLICH WAR ELEKTRISCHES LICHT DA!

Ein Film von Ruth Deutschmann
Länge: ca. 25 Min.; gedreht auf Betacam SP; Kamera/Licht: Benjamin Epp; Ton: Eric Söllner; Schnitt: Konrad Tabojer;
© 1995 Österreichisches FilmTageBuch

„Ich erinnere mich noch ganz genau, wie die österreichische Regierung Bosnien-Herzegowina annektiert hat. Mein Vater hat gewettert, daß das der größte Blödsinn ist, ... auf Englisch heißt das „troublemaker“, das bringt nur Unannehmlichkeiten! Heutzutage wiederholt sich dieselbe Geschichte, nicht wahr?“
Herbert Zipper, Mai 1995

Zwei Chronistinnen und drei Chronisten erzählen; die Älteste unter ihnen ist die - inzwischen leider schon verstorbene - Opernsängerin Lily Verra, sie ist 1889 (!) in der Sommerfrische Kritzendorf/Niederösterreich auf die Welt gekommen. Der Film reiht die Erinnerungen der Zeitzeugen assoziativ aneinander, ein Mosaik entsteht - bunt und schillernd, berührend und erheiternd, überraschend und nachdenklich machend und dabei höchst informativ. Der trockenen Geschichtsschreibung wird Leben eingehaucht, der Bogen der Erzählungen spannt sich vom alltäglichen Leben in der Kindheit und Jugendzeit, über Begegnungen mit berühmten Zeitgenossen wie Kaiser Franz Josef, Arthur Schnitzler und Nobelpreisträger Julius Wagner-Jauregg, Erinnerungen an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, an das erste Auto, die Begegnung mit dem Zeppelin und das Glücksgefühl, als es plötzlich elektrisches Licht gab und mit dem Aufdrehen der Lichtschalters „die Finsternis gebannt war“.

Aufklärung, Erinnerungen an die 1. Liebe und sogar an das Verwickeltsein in ein Duell runden neben den Reflexionen über Erziehung, Gesundheitswesen und Wirtschaftssituation das Bild einer Zeit ab, die für die meisten von uns schon längst Geschichte, für unsere Groß- und Urgroßeltern aber gelebte Vergangenheit ist.

DIE CHRONISTINNEN UND CHRONISTEN:

Victor Anninger geboren 1911 in Wien, Sohn eines der größten Textilfabrikanten der Donaumonarchie, Industrieller
Louis Barcata geboren 1906 in Innsbruck, Sohn eines Kohlenschippers und Lagerarbeiters, Journalist und Schriftsteller
Elisabeth Biborosch geboren 1900 in Győr, Tochter eines Offiziers, Gymnastiklehrerin, gestorben 1996
Lily Verra geboren 1889 in Kritzendorf/Niederösterreich, Tochter eines Kaufmanns, Opernsängerin, gestorben 1996
Herbert Zipper geboren 1902 in Wien, Sohn eines Erfinders, Komponist und Musikpädagoge, gestorben 1997

Programm 2

PROLOG: DIE CHRONISTEN

Ein Film von Ruth Deutschmann

Länge: ca. 3 Min.; gedreht auf Betacam Digital; Kamera/Licht/Ton: Moritz Gieselmann; Schnitt: Christoffer Koller;

Sprecher: Florentin Groll; © 1997 ORF; Präsentation mit freundlicher Genehmigung des ORF/Abteilung Kinder, Jugend, Familie

Dem Kurzfilm liegt das Motto des Projektes zugrunde: „Stirbt ein alter Mensch, verbrennt eine ganze Bibliothek!“ Der Schluß, daß „Vergangenheit und Gegenwart Zukunft ist“ wird genauso thematisiert wie der Umstand, daß „Die Chronisten“ ihre Wurzeln im vergangenen Jahrhundert haben und sie mit ihrer Krone ins nächste Jahrtausend reichen.

„JA, ICH BIN AUS DEM VORIGEN JAHRHUNDERT“ -

Die ältesten Österreicherinnen und Österreicher erzählen

Ein Film von Ruth Deutschmann

Länge: ca. 95 Min; gedreht auf Beta Sp, Betacam Digital, DV-Video; Kamera/Licht/Ton: Benjamin Epp, Moritz Gieselmann, Hermann

Jamek, Harald Karl, Erich Krtina; Schnitt: Daniel Tschinder; Sprecher: Florentin Groll; Historische Filmdokumente: Filmarchiv Austria;

© 1998 Österreichisches FilmTageBuch

Dieser Film vereint die Erinnerungen der ältesten Österreicher an den Alltag ihrer Kindheit und Jugendzeit im ausgehenden 19. Jahrhundert. „Die Chronisten“ stammen aus allen Bundesländern, dem heutigen Ungarn, Böhmen und der damaligen Untersteiermark. Ihre Geburtsjahre lesen sich so, daß man ein zweites Mal hinschauen muß, weil man instinktiv annimmt, sich verlesen zu haben: 1889, 1891, 1893, 1896 ... In den Gesprächen mit ihnen merkt man nichts von ihrem hohen Alter, sofort wird man gefangengenommen von dem, was sie uns zu sagen haben: In den Erzählungen über das Leben der Großeltern, Eltern, der eigenen Kindheit, Schul- und Lehrzeit, Pubertät, Studium, dem Einstieg in den Beruf und die Gründung einer Familie wird ganz nebenbei „Geschichte vermittelt“.

Aber nicht nur was sie uns erzählen - auch wie sie es uns erzählen ist berührend und faszinierend: Längst vergessene Worte, Bezeichnungen und Begriffe werden ganz selbstverständlich eingesetzt, die Art ihrer Erzählung steht für eine Gesprächskultur aus einer Zeit ohne Radio und Fernsehen, in der das Gespräch noch im wahrsten Sinne des Wortes „Unterhaltung“ bedeutete, die einzelnen Dialekte ergeben - nebeneinander gestellt - in ihrer Verschiedenartigkeit ein faszinierendes Klangbild.

Der Film ist eine Verbeugung vor dem Leben dieser Menschen.

DIE CHRONISTINNEN UND CHRONISTEN:

BÖHMEN Reischl Emma geb. 1897 in Rothwasser/Böhmen, Dienstmädchen, Arbeiterin in Weberei

BURGENLAND/DAMALIGES UNGARN Stefan Argay geb. 1894 in Hlohovec/Ungarn, Schlossermeister; Magdalena Falb

geb. 1899 in Nickelsdorf/Burgenland, Landwirtin **NIEDERÖSTERREICH** Rosa Gehringer geb. 1897 in Hainburg/Niederösterreich,

Ziegeleiarbeiterin; Willi Ehrenreich geb. 1893 in Erlach an der Pitten/Niederösterreich, Kaufmann; Mia Neumann geb. 1896

in Hollabrunn/Niederösterreich, Sekretärin **KÄRNTEN** Maria Surtmann geb. 1893 im Gurktal/Kärnten, Kuhdirn, Wäschemädi;

Maria Bürger geb. in Villach/Kärnten, Wäscherin, Büglerin, Mesnerin **ÖBERÖSTERREICH** Maria Gothalseder geb. 1898

in Aistersheim/Oberösterreich; Anna Hinterplattner geb. 1891 in Garsten/Oberösterreich, Kuhmagd; Paula Soukop geb. 1897

in Linz/Oberösterreich, Schneiderin; Franz Stumptner geb. 1896 in Vorderweißenbach/Oberösterreich, Knecht;

Maria Tröbinger geb. 1895 in Freistadt/Oberösterreich, Landwirtin; Maria Winkelbauer geb. 1896 in Niederkappl/Oberösterreich,

Magd **OSTTIROL** Marianne Mascher geb. 1898 in Lienz/Osttirol, Arbeiterin in einer Strickfabrik, Hotelverwalterin

SALZBURG Franz Aschenbrenner geb. 1898 in Salzburg, Buchhändler **STEIERMARK** Johann Eberl geb. 1899 in Hirnsdorf/

Stmk, Landwirt; Maria Hansmann geb. 1897 in St. Peter am Kammerberg, Postbeamtin; Leopold Vietoris geb. 1891 in

Radkersburg/Stmk, Universitätsprofessor **SUDETENLAND** Franz Heinz geb. 1897 in Landskron, Verkäufer **TIROL**

Aloisia Holzknicht geb. 1899 in Grinzens/Tirol, Landwirtin **UNTERSTEIERMARK** Leitenberger Brigitta geb. 1896 in Laibach

VORARLBERG Maria Fink geb. 1902 in Sulzberg/Vorarlberg, Pfarrersköchin **WIEN** Riki Raab-Anton geb. 1899 in Wien,

Solotänzerin der k.u.k. Hofoper (gest. 1997); Hildegard Koudela geb. 1896 in Wien, Musikprofessorin; Margarethe Schütte-Lihotzky

geb. 1897 in Wien, Architektin; Karl Trimmel geb. 1894 in Wien, Gold- und Silberschmied; Friedl Weiss geb. 1896 in Wien,

Schauspielerin, Tänzerin.

Programm 3

PROLOG: DIE CHRONISTEN

siehe Programm 2

MEINE WELT WAR HEIL

Ein Film von Ruth Deutschmann
Länge: ca. 12 Min.; gedreht auf MII; Kamera/Licht: Wolfgang Scheidl;
Ton: Martin Weber; Schnitt: Brigitte Pevny;
Sprecher: Florentin Groll; © 1998 ORF;
Präsentation des Filmes mit freundlicher Genehmigung
des ORF - Religion

Lorle Schinnerer, geboren 1906 in
Konstantinopel; Schauspielerin
und Schriftstellerin; © Ruth Deutschmann 1998



Das Filmessay „Meine Welt war heil“ erzählt von den grundlegenden Veränderungen der Wertvorstellungen in der Erziehung seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Am Beispiel des Lebens der über 90jährigen Tochter aus „großbürgerlichem Haus“ Lorle Schinnerer-Kamler tut sich eine Welt auf, die für viele von uns kaum mehr nachvollziehbar ist. Doch die Erzählungen und Reflexionen der rüstigen, offenen und trotz ihres Alters dem Heute gegenüber aufgeschlossenen Frau öffnen uns den Zugang dazu. Ohne die Vergangenheit zu verherrlichen oder die Gegenwart zu verteufeln, beginnt der Zuseher zu verstehen.

Lorle Schinnerer, die uns Einblick gewährt in das Leben zu Beginn des Jahrhunderts, ist eine Weltbürgerin und ein Kind des großen alten Österreich. Ihr Vater - Dr. Heinrich von Kamler - war k.k. Oberpostdirektor in Konstantinopel und letzter Leiter der Levante-Post, als sie dort - im September 1906 - auf die Welt kam. Zusammen mit ihrem Bruder erlebte sie eine glückliche Kindheit, die ihr half, alle Schicksalsschläge des späteren Lebens zu bewältigen.

ELISABETH BIBOROSCH, GEBOREN 1900 IN GYÖR

Ein Film von Ruth Deutschmann
Länge: ca. 60 Min.; gedreht auf Beta SP; Kamera/Licht: Benjamin Epp; Ton: Eric Söllner; Schnitt: Daniel Tschinder;
Sprecher: Florentin Groll; © 1997 Österreichisches FilmTageBuch

„Wenn man die Vorgeschichte nicht kennt, das was früher gewesen ist,
kann man das Heute nicht verstehen!“

Elisabeth Biborosch

Mit Elisabeth Biborosch (gestorben im Februar 1996) hat das Projekt „Die Chronisten“ seinen Anfang genommen. Sie wurde 1900 in Győr als Tochter eines Offiziers geboren. Zusammen mit ihrer Mutter folgte sie dem Vater und seinem Regiment und lernte so die „halbe“ Monarchie kennen. Die wichtigsten Stationen: Ungarn, Böhmen, Bosnien/Herzegowina, Salzburg, Graz und Wien. Ihre Erinnerungen reichen bis in ihr drittes Lebensjahr zurück - und ihre Erzählungen sind so bildhaft, daß sich der Zuseher unversehens in eine Welt versetzt fühlt, die wie ein Märchen klingt und doch gelebte Realität ist. Das was für uns heute „Geschichte“ ist, war für Elisabeth Biborosch der Alltag: Das erste Mal Strom, die ersten Autos, der Erste Weltkrieg, Oberst Redl, das Kindbettfieber und der Arzt Semmelweis.

Österreichisches FilmTageBuch:

Die Chronisten

Das erste Kapitel des Österreichischen FilmTage-Buchs mit dem Titel „Die Chronisten“ ist eine filmische Spurensuche. Gesammelt werden die Erinnerungen der letzten Altösterreicherinnen und Altösterreicher an ihre Kindheit und Jugendzeit.

An der Schwelle zum dritten Jahrtausend wird so die letzte Möglichkeit wahrgenommen, um aus authentischer Quelle vom alltäglichen Leben zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu erfahren, als die Weichen für unsere Gegenwart und Zukunft gestellt wurden. Der Betrachter der Aufnahmen erlebt drei Welten - das realistische Abbild der Erzählenden, die Rekonstruktion der Vergangenheit als Bildbeschreibung und die eigene Vision, in der subjektives Wissen mit der Erzählung verschmilzt.

Die Geschichte wird dreidimensional. Eine weitere Facette ergibt sich aus der Gegenüberstellung mit offiziell überlieferten Filmdokumenten, die dem Betrachter ein objektives Geschichtsbild suggerieren. Die Chronisten schildern ihre Erinnerungen an ihre Vergangenheit - eine Sicht, die nur sie haben können und die damit einmalig ist. Jeder Erzähler, jede Erzählerin wird - in Verbindung mit dem Wissen um sein/ihr Leben - zur Autorität über historisches Wissen. Dadurch entsteht eine „Geschichte von unten“. Bei „Die Chronisten“ entsteht der Film während des Drehens und „im“ Zuschauer als Reflexion auf das Gesehene Bild, auf den gehörten Ton. Die Gesichter der Chronisten (in denen das Leben seine Spuren hinterlassen hat), ihre Gesten, ihr Dialekt und ihre Erzählweisen, die von der Gesprächskultur einer Zeit ohne Radio und Fernsehen geprägt sind, fungieren als Schlüssel für die Visionen des Zuschauers. Jeder Betrachter/jede Betrachterin sieht seinen/ihren Film, der genauso wenig austauschbar ist wie die Erinnerung eines Menschen.

Das Projekt „Die Chronisten“ ist der Beginn einer flächendeckenden Visual History in Österreich. Die Realisierung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs und dem Filmarchiv Austria, das Team besteht aus Filmschaffenden und Wissenschaftlern. Wissenschaftlicher Projektleiter ist Univ. Prof. Dr. Gerhard Jagschitz, die filmische Umsetzung liegt in den Händen der Filmemacherin Ruth Deutschmann, von der auch die Idee für das Projekt stammt.

Unterstützt wird das Sammeln der Lebenserinnerungen vom bm:vw, von allen österreichischen Landesregierungen, sowie dem Kulturred der Stadt Graz. Die Finanzierung ist noch nicht vollständig gesichert, Ende 1999 sollte das Projekt allerdings abgeschlossen sein.

Bis Anfang September 1998 wurden Gespräche mit 136 Zeitzeugen und Zeitzeuginnen der Jahrhundertwende aus dem gesamten Bereich der Donaumonarchie geführt und Erzählungen in der Länge von ca. 260 Stunden aufgenommen. Unter den aufgenommenen Zeitzeugen sind viele noch im vergangenen Jahrhundert geboren, unter ihnen befinden sich auch die ältesten Österreicher und Österreicherinnen. Sobald wie möglich sollen - wie geplant - die weiteren Gespräche mit den Chronistinnen und Chronisten geführt werden, um das Wissen der Generationen vor uns bestmöglich zu dokumentieren.

Die Zeit drängt, denn „stirbt ein alter Mensch, so verbrennt eine ganze Bibliothek!“

In Kooperation mit dem Filmarchiv Austria und der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs werden wir uns in Zukunft vor allem zwei Aufgaben widmen: der Quellenbeschaffung zu Österreich-spezifischen Themen in Form von Filmaufnahmen (gedreht auf Digital-Video), um in Zeiten eines „Europa ohne Grenzen“ die „Identität Österreichs“ zu dokumentieren, aber auch dem multimedialen Einsatz des aufgenommenen Materials.

Dazu gehört unter anderem das • Herstellen von Schulfilmen, • die Verwendung der Aufnahmen um Österreich im Ausland zu präsentieren, • der Einsatz von jenen Dokumentationen, die aus Erzählungen der Zeitzeugen und Dokumentarfilmaufnahmen aus dem Besitz des Filmarchiv Austria hergestellt werden, • Erwachsenenbildung, • Gedächtnistrainings-Arbeit mit PensionistInnen, die • Speisung des geplanten „Bildungsnetzes“ (interaktive Vernetzung aller Schulen) mit Informationen und Daten sowie die • Installierung eines Visual History-Archives, das mit Steven Spielbergs Shoah-Foundation verglichen werden kann.

Außerdem soll die Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs zum Zentrum der Visual History in Europa werden. Adresse: 1010 Wien, Rauhensteingasse 5, 3. Stock, Tel.: 01/512 58 75, Fax.: 513 53 30.

PROJEKTTEAM „DIE CHRONISTEN“

Ruth Deutschmann: Drehbuchautorin, Regisseurin; 1995 Gründung Österreichisches FilmTageBuch (ÖFTB), Projektleitung.
Benjamin Epp, Moritz Gieselmann, Ralph Jacobs, Hermann Jamek, Harald Karl, Erich Krtina, Reinhard Loidl, Alexander Ondrasch, Eric Söllner: Kamera/Licht/Ton

Dr. Eva Gressel, Mag. Birgit Johler, Manuel Mattweber, Mag. Veronika Plöckinger und Ruth Deutschmann: Gesprächsführung

Benjamin Epp, Mag. Birgit Johler: Aufbau Visual History-Archiv/interaktive Nutzung der Aufnahmen

Beirat: **Mag. Viktor Billek,** Polycollege Stöbergasse; **Kurt Farasin,** ORF/Fernsehen, Seniorenclub, **Hubert Gaisbauer,** ORF/Hörfunk, Religion, **Heinrich Hoffer,** Altern & Kultur, **Prof. Dr. Bernard Ingrisch, Mag. Maria Wirth,** Institut f. Zeitgeschichte der Universität Wien
Wissenschaftliche Konsulenten: **Laurence Cole** (British Academy Research Fellow), **Mag. Wolfgang Meixner** (Universität Innsbruck, Institut für Zeitgeschichte), **Dr. Ekkehard Schönwiese** (Dramaturg, Innsbruck), **Mag. Gerald Trimmel** (Donau-Universität Krems, Zentrum für Publishing und Media Management)

Wissenschaftliche Projektleitung: **Univ. Prof. Dr. Gerhard Jagschitz** (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien)

ANGABEN ZU RUTH DEUTSCHMANN (Projektleitung)

• Filmregisseurin und Drehbuchautorin • CoRegisseurin & CoAutorin von Theaterstücken • Freie Mitarbeiterin des ORF-Wissenschaft, Kultur, Dokumentation, Religion, Kinder/Jugend/Familie • Regieassistent, Continuity, Skript, Innenrequisite, Casting bei in- und ausländischen Spielfilmproduktionen (1981 - 1988). Geboren 1956 in der Südsteiermark. • 1995 Gründung Österreichisches FilmTageBuch, 1. Kapitel **Die Chronisten - Zeitzeugen der Donaumonarchie erzählen.** Die erste filmische Alltagsgeschichte der Jahrhundertwende. An der Wende zum dritten Jahrtausend ein Blick zurück an den Beginn des 20. Jahrhunderts - die ältesten ÖsterreicherInnen erinnern sich.

BESONDERER DANK FÜR DIE FINANZIELLE UND IDEELLE UNTERSTÜTZUNG AN:

Libby Anninger, LR Fritz Astl, Dr. Helmut Assmann, LHStv. Dr. Michael Ausserwinkler, Mag. Stella Avallone, Mag. Ingrid Böhler, Dr. Bernhard Denscher, Christine Dollhofer, Mag. Gert Dressel, Johannes Eidlitz, Dr. Elisabeth Fiedler, Gertrude Fröhlich-Sandner, Arnold Gallhuber, Dr. Kunrich Gehrer, Paula Giljohann-Millner, Florentin Groll, RegRat Walter Hamböck, Mag. Inge Häupler, Dr. Werner Heindl, HR Dr. Siegfried Hermann, Mag. Rosi Hinteregger, Gottfried Hörmannseider, Claudia Jambor, Dr. Erika Kaufmann, Dr. Heinrich Klingenberg, Dr. Josef Krainer, Walburga Lambeck, Dr. Andreas Kusternig, StR Dr. Peter Marboe, HR Dr. Johann Marte, Mag. Werner Matt, Univ. Prof. Dr. Brigitte Mazohl-Wallnig, Univ. Prof. Dr. Michael Mitterauer, Mag. Günter Müller, Thomas Pavloušek, Sektionschef Dr. Norbert Rozsenich, LHStv. DDr. Peter Schachner-Blazizek, Lorle Schinnerer-Kamler, LR. Dr. Othmar Raus, Peter Schmidt, LABg und GR Godwin Schuster, Univ. Doz. Dr. Reinhard Sieder, Bgm. Alfred Stingl, Dr. Walter Maria Stojan, StR DI Helmut Strobl, Konrad Tabojer, Chen-Yee Tsang, Dr. Peter Urbanitsch, Franz Wagner, Dr. Paulus Wall, Dr. Wolfgang Weber, Dr. Max Weber-Unger, Dr. Herbert Werner, Lucia Westerguard, Dr. Erika Winkler, Mag. Manfred Wirtitsch, Constantin Wulff, Simone Zobl, alle Personen, die dazu beigetragen haben, daß wir inzwischen Kontakt zu über tausend Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Jahrhundertwende haben. Nicht zuletzt bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Chronistinnen und Chronisten.

EHRENSCHUTZ:

Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr Dr. Caspar Einem, die Landeshauptleute: Dr. Michael Häupl, Waltraud Klasnic, Dr. Erwin Pröll, Dr. Josef Pühringer, Dr. Herbert Sausgruber, Dr. Franz Schausberger, Karl Stix, Wendelin Weingartner, Dr. Christof Zernatto

Impressum: Herausgeber: Filmarchiv Austria, 1020 Wien, Obere Augartenstraße 1, in Zusammenarbeit mit Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs und Österreichisches FilmTageBuch (ÖFTB), 1010 Wien, Rauhensteingasse 5, 3. Stock, Tel.: 01/512 58 75, Fax: 513 53 30; Redaktion: Ruth Deutschmann, Helmut Pflügl, Ernst Kieninger, Doris Rauschgatt; Organisation/Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit: Ruth Deutschmann, Birgit Johler; Fotos: Ruth Deutschmann, Benjamin Epp; Coverfoto: Ruth Deutschmann; Grafik: Perndl Büro für Grafik; Druck: Holzhausen.

bm:ww

niederösterreich kultur

WIEN
KULTUR

.KUNST
FÖRDERUNGSGEMEINSCHAFT

Falter
Dokumentation Wien 90 Programm

Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Graz und Sony Austria GmbH

K
LAND KÄRNTEN KULTUR

Das Land
Steiermark

Land
Kärnten
KULTUR

KULTUR
K U E R

DIE STEIERMÄRKISCHE
UND DIE BÄREN STIFT WIRTSCHAFTS

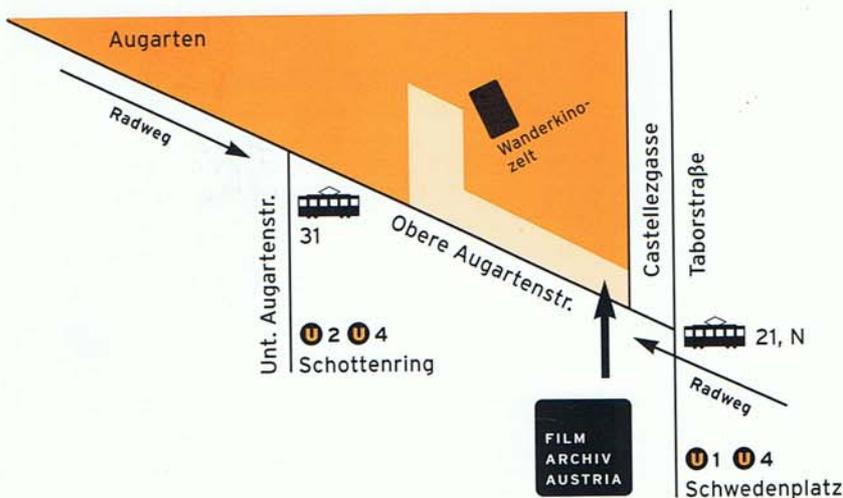
LAND
OBERÖSTERREICH

Vorarlberg
LAND

Programm 1.- 3. Oktober 1998 anlässlich der Eröffnung des
Internationalen Jahres der Älteren Menschen
 Die Vorführungen finden im beheizten Wanderkinozelt des Filmarchiv Austria,
 2., Oberer Augartenstraße 1, statt.

Die Chronisten - Programmspiegel

Donnerstag, 1. Oktober 1998	9.00 Uhr, 15.00 Uhr	PROGRAMM 1
	11.00 Uhr, 17.00 Uhr, 21.00 Uhr	PROGRAMM 2
	13.00 Uhr, 19.00 Uhr	PROGRAMM 3
Freitag, 2. Oktober 1998	9.00 Uhr, 15.00 Uhr	PROGRAMM 1
	11.00 Uhr, 17.00 Uhr	PROGRAMM 2
	13.00 Uhr, 19.00 Uhr, 21.00 Uhr	PROGRAMM 3
Samstag, 3. Oktober 1998	9.00 Uhr, 15.00 Uhr	PROGRAMM 1
	11.00 Uhr, 17.00 Uhr, 21.00 Uhr	PROGRAMM 2
	13.00 Uhr, 19.00 Uhr	PROGRAMM 3



Öffentliche Verkehrsmittel:

Schwedenplatz (U4, U1),
 Straßenbahnlinien 21, N
 Station Obere Augartenstraße

Praterstern (U1, S-Bahn),
 Straßenbahnlinie 21
 Station Obere Augartenstraße

ESSEN + TRINKEN: Buffet

EINTRITTSPREISE: Schüler: ÖS 40,-; für Senioren mit Ausweis am 1. Oktober freier Eintritt; Mitglieder: ÖS 50,-,
 Gäste: ÖS 80,-, Restjahresmitgliedschaft 1998: ÖS 150,-. Bei Erwerb der Mitgliedschaft erste Vorstellung frei,
 ein Filmarchiv-Austria-Plakat gratis! Achtung: freie Platzwahl, es werden keine Reservierungen vorgenommen.
 Für Besuch von Schulklassen wird um Anmeldung gebeten.

INFORMATIONEN: Tel.: 512 58 75, 216 13 00 (8.30 - 17.00), außerhalb der Öffnungszeiten Tonband-Info-Service:
 Tel. 216 13 00/109. Informationen zum Filmprogramm finden Sie auch im Internet: <http://www.filmarchiv.at/filmarchiv>

KLEINE ZEITUNG

GRAZ

Donnerstag

29. April

1999

Nr. 99

S 10.- 73 €-Cent

Österreichs

meistgelesene

Bundesländer-

zeitung

Unabhängig

© 0 31 6/875-0

<http://www.kleine.co.at>

HRK 10.- / Lire 2800.- /

HuF. 280.- / SIT 250.-



Heute steigen die
Temperaturen bei
Sonne zum Teil
über die 20-Grad-
Marke. **Seite 41**

Wie ein Jahrhundert wurde

Auftakt zur Jahrtausendwende im ORF: Ruth Deutschmann befragte Zeitzeugen, die zum Teil noch vor dem Jahr 1900 geboren wurden.

Lilly Verra, 1889
geboren, Willi
Ehrenreich (1893),
Elisabeth Bibo-
rosch (1900) wissen
etwas, was wir be-
wahren sollten:

Dienstag
23.15 Uhr

**Ein Leben -
ein Jahrhundert**

Sie erlebten die letzte Jahrhun-
dertwende, Kaiser Franz Joseph, die
Gründung der Republik und die
Kämpfe 1934 und können erzählen.

Ruth Deutschmann hat eine
Handvoll bemerkenswerter Österrei-
cher für ihre zweiteilige Dokumen-
tation (2. Teil: Mittwoch, 23.15 Uhr,
ORF 2) vor die Kamera gebracht:

Versunkenes. Lilly Verra stand
noch mit Maria Jeritza auf der Büh-
ne, Willi Ehrenreich gilt als ältester
Tennispieler der Welt.

Agnes Primocic, geboren 1905 in
Hallein, ist eine Widerstandskämp-
ferin.

Karl Mandler, geboren 1905 in
Graz, war schon 1921 Obmann der



Ruth Deutschmann im Gespräch mit Zeitzeugin Elisabeth Biborosch, 99 ORF/MG

Sozialistischen Arbeiterjugend in
Kufstein. Lorle Schinnerer, geboren
1906 in Konstantinopel, Tochter des
letzten Postpräsidenten der Monarchie
in Triest. Elisabeth Biborosch

und Renate Ostertag (1903 in Graz
geboren) sind Offizierstöchter.

Die Dokumentation ist nicht ob-
jektiv, sondern ein subjektives Bild
einer versunkenen Vergangenheit.

Patenschaften für Jahrhundert-Chronisten

Eine filmische Spurensuche nach kostbaren Erinnerungen

Was wir landläufig als Geschichte bezeichnen, ist das, was Kaiser, Feldherren und prominente Politiker erlebt oder bewirkt haben; die offizielle Geschichte sozusagen, die sich auch gedruckt in Büchern wiederfindet. Darüber hinaus gibt es aber auch die persönliche Wahrnehmung und Erinnerung jedes einzelnen, die lange, zu lange vernachlässigt wurden. Ein engagiertes Filmprojekt hat jetzt Abhilfe geschaffen.

Unter dem englischen Schlagwort „oral historie“, gemeint ist die mündlich überlieferte persönliche Geschichte einzelner Personen, erwachte erst relativ spät, vor rund zwei Jahrzehnten, das öffentliche Interesse an individuell erlebter Geschichte, die eine bedeutende Ergänzung der offiziellen Geschichtsschreibung ist.

Wer wissen will, wie Zeitzeugen die Jahrhundertwende und die erste Hälfte unseres zu Ende gehenden Jahrhunderts erlebt haben, und nicht das Glück hatte, die Erzählungen von Eltern oder Großeltern zu hören, dem bleibt nicht mehr viel Zeit, wenn er etwas aus erster Hand erfahren will. Die junge Drehbuchautorin und Regisseurin Ruth Deutschmann hat da etwas auf die Beine gestellt, von dem man sich fragt, wieso das eigentlich im Jahrhundert des Mediums Film niemand früher eingefallen ist. Ihr Filmtagebuch-Projekt „Die Chronisten“, das kürzlich in der ORF-Fernsehsendung „Seniorenclub“ vorgestellt und nun auch bei der heimischen Filmschau Diagonale in Graz präsentiert wurde, hält persönliche Schilderungen von Zeitzeugen filmisch fest. 800 Personen aus dem gesamten

tenshaft vorgestellt, die einzelne Personen, Gruppen oder Institutionen für die jeweiligen Zeitzeugen übernehmen können.

Das Filmtagebuch läßt Kindheit und Jugendzeit von Altösterreicherinnen und Altösterreichern lebendig werden. „Die Chronisten“ schildern vor der Kamera ihre Erinnerungen, die Vergangenheit aus ihrer persönlichen Sicht. „Jetzt gibt es noch Zeitzeugen, die uns erzählen können, wie einst die Weichen für Gegenwart und Zukunft gestellt wurden“, betont Ruth Deutschmann. Und der wissenschaftliche Leiter des Projekts, der be-

kannte Universitätsprofessor Gerhard Jagschitz, Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien, unterstreicht die Bedeutung des Filmtagebuchs: Für ihn ist die Erinnerung das Geheimnis der Erlösung. Er wünscht sich das Projekt der „kostbaren Erinnerungen“, wie es „Seniorenclub“-Moderatorin Ingrid Wendl nannte, als nationales Anliegen. Während in der offiziellen Geschichtsschreibung meist Kriege und Prominente im Vordergrund stehen, ist für Gerhard Jagschitz etwa „das Leben eines Bundespräsidenten gleichbedeutend mit dem einer Hausfrau aus dem Wald-

viertel“. Ruth Deutschmann schwärmt vor allem von der Gesprächskultur ihrer Gesprächspartner, die ja noch ohne Radio und Fernsehen aufgewachsen sind. Als Beispiel nennt sie Elisabeth Biborosch, geboren 1900 in Győr. Die Begegnung mit ihr trug dazu bei, das Filmtagebuch zu verwirklichen. Was für uns heute Geschichte ist, so die Regisseurin, war für Frau Biborosch, die 1996 gestorben ist, der Alltag: erstmals Strom, die ersten Autos, der Erste Weltkrieg, Oberst Redl, das Kindbettfieber und der Arzt Sesselweis. Elisabeth Biborosch ist in dem 60minütigen Pilotfilm porträtiert, den Ruth Deutschmann jetzt bei der österreichischen Filmschau Diagonale in Graz zeigt. Weiter Zeitzeugen sind der 1901 in Wien geborene Otto Wondrak und die 1909 in Triest geborene Hermine Wick. Im „Seniorenclub“ war mit den Projektleitern Walburga Lambeck, Jahrgang 1907, zu Gast bei Ingrid Wendl.

Frau Lambeck, geboren in Olmütz, lebt im niederösterreichischen Wöllersdorf. Sie erzählt gern von ihren Erinnerungen. Vom Projekt der Chronisten erfuhr sie aus der Zeitung und hat sich gemeldet. Ein wenig Übung hatte sie ja schon. Hat sie doch bereits für ihre Familie persönliche Erinnerungen auf eine Tonkassette gesprochen.

Wer sich für eine Patenschaft des „Chronisten“-Projekts interessiert, möge sich an folgende Adresse wenden: „Die Chronisten“, 1070 Wien, Zolnergasse 37. An dieselbe Adresse werden Meldungen von Zeitzeugen (bis etwa Jahrgang 1910) erbeten, die in Galizien, Mähren, der Bukowina oder im Raum des altösterreichischen Küstenlandes in Istrien oder Dalmatien gelebt haben oder auch heute noch dort leben.

Anton Silhan



„Die Chronisten“ zu Gast im „Seniorenclub“: Univ.-Prof. Jagschitz, Ruth Deutschmann, Zeitzeugin Walburga Lambeck und Moderatorin Ingrid Wendl

Foto: Silhan

Projekt „Die Chronisten“, das kürzlich in der ORF-Fernsehsendung „Seniorenclub“ vorgestellt und nun auch bei der heimischen Filmschau Diagonale in Graz präsentiert wurde, hält persönliche Schilderungen von Zeitzeugen filmisch fest. 800 Personen aus dem gesamten Gebiet der einstigen österreichisch-ungarischen Monarchie wurden kontaktiert. 200 Gesprächspartner aus allen sozialen Schichten, die sich als besonders interessant erwiesen, wurden ausgewählt. Leute, die um die Jahrhundertwende oder kurz danach geboren wurden.

Auslöser für das Projekt war für Ruth Deutschmann vor drei Jahren der plötzliche Tod der eigenen Großmutter; zu wenig geredet hat sie mit ihr, stellte sie fest. So entstand die Idee zu einem Filmtagebuch, das nun den Arbeitstitel „Die Chronisten“ trägt.

Eine flächendeckende visuelle Geschichte Österreichs, die Ruth Deutschmann nun in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv Austria, dem früheren Österreichischen Filmarchiv, gemeinsam mit Filmschaffenden und Wissenschaftlern verwirklicht. Das Gespräch mit Zeitzeugen an der Schwelle zum dritten Jahrtausend ist das erste Kapitel der filmischen Spurensuche. Generell ist unter anderem die Quellenbeschaffung zu spezifischen Österreichthemen in Form von Filmaufnahmen geplant. Damit soll in Zeiten eines „Europa ohne Grenzen“ die Identität Österreichs dokumentiert werden. Unterstützt wird die Arbeit, die Ende 1999 abgeschlossen sein soll, vom Wissenschaftsministerium sowie von allen neun österreichischen Landesregierungen und vom Kulturstadamt der Stadt Graz. Trotzdem sind die „Chronisten“ noch nicht zur Gänze finanziell abgesichert.

Im „Seniorenclub“ wurde daher das Modell einer Pa-



„Die Chronisten“ zu Gast im „Seniorenclub“: Univ.-Prof. Jagschitz, Ruth Deutschmann, Zeitzeugin Walburga Lanbeck und Moderatorin Ingrid Wendl

Foto: Silha